

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878

9.6.1878 (No. 135)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 9. Juni.

№ 135.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Petition oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1878.

Amthlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, den Nachbenannten die unterthänigste nachgesuchte Erlaubnis zum Tragen der ihnen von Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich verliehenen Ordensauszeichnungen zu erteilen, nämlich:

dem Generaldirektor der Großh. Staats-Eisenbahnen, W. Eisenlohr, für das Comthurkreuz mit Stern des Kaiserlichen Franz-Joseph-Ordens und dem Betriebsdirektor W. Schupp für das Comthurkreuz desselben Ordens.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, dem Großh. Stationsvorsteher W. Malsch in Heidelberg die unterthänigste nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Schweden und Norwegen verliehenen Ritterkreuzes des königlichen Wasa-Ordens zu erteilen.

Nicht-Amthlicher Theil.

Telegramme.

Bulletins über das Befinden Seiner Majestät des Kaisers.

† Berlin, 7. Juni. 4 1/2 Uhr Nachmittags. Eine Aenderung im Befinden Seiner Majestät ist seit heute Vormittag nicht eingetreten. v. Lauer. v. Langenbeck. Wilms.

Berlin, 7. Juni, 9 1/2 Uhr Abends. Se. Maj. der Kaiser haben im Laufe des Nachmittags wiederholt ruhig geschlafen. Im Appetit keine merkliche Zunahme. In Folge der Erinnerung an den Sterbetag Seines hochseligen Herrn Vaters war eine trübe Stimmung und große Mattigkeit hervortretend.

(gez.) Dr. v. Lauer. v. Langenbeck. Dr. Wilms.

Berlin, 8. Juni, 6 1/2 Uhr früh. Se. Maj. der Kaiser haben die vergangene Nacht mit einer kurzen Unterbrechung ruhig geschlafen. Kein Fieber, keine Schmerzen.

(gez.) Dr. Wilms.

Berlin, 8. Juni, 10 Uhr Vormittags. Nach einer ruhigen Nacht ist bei Seiner Majestät dem Kaiser das Gefühl der Mattigkeit vermindert. Die Abkühlung des rechten Vorderarmes schreitet fort. Fieber ist nicht vorhanden. Schmerzen sind nicht wieder eingetreten.

(gez.) v. Lauer. v. Langenbeck. Wilms.

† Berlin, 8. Juni. Heute früh nach 7 Uhr sind Ihre königl. Hoheiten der Prinz Wilhelm von Preußen und der Erbgroßherzog von Baden aus Bonn hier eingetroffen.

† Berlin, 7. Juni. Dem Bundesrathe ist ein Antrag auf Auflösung des Reichstages zugegangen.

† Berlin, 7. Juni. Die Vorlage an den Bundesrath betr. die Auflösung des Reichstages ist von gestern datirt, unterzeichnet vom Fürsten Bismarck und lautet: Die Erkenntnis der Gefahren, welche Staat und Gesellschaft durch das Umsichgreifen einer jedes sittliche und rechtliche Gebot verachtenden Gesinnung bedrohen, hatte die verbündeten Regierungen bewogen, anlässlich des Attentats vom 11. Mai den Gesetzentwurf zur Abwehr socialdemokratischer Ausschreitungen vorzulegen. Der Reichstag hat die Vorlage abgelehnt. Inzwischen ist durch ein weiteres rücksichtsloses Verbrechen gegen den Kaiser von Neuem ein erschütternder Beweis geliefert, wie weit jene Gesinnungen um sich gegriffen haben, wie sie sich bis zu mörderischen Thaten steigern. Mit erhöhtem Ernst tritt an die Regierung die Frage, welche Maßregeln zum Schutz von Staat und Gesellschaft zu ergreifen sind. Angesichts des Attentats vom 2. Juni wird die Verantwortlichkeit der Regierung für Aufrechterhaltung der Rechtsordnung durch den erwähnten Gesetzentwurf nicht mehr gedeckt sein. Die preussische Regierung ist der Ansicht, daß es nöthig ist, den Weg der Gesetzgebung in der durch genannte Vorlage bezeichneten Richtung schon jetzt weiter zu verfolgen. Bei der von der Mehrheit des Reichstages eingenommenen Stellung läßt sich nicht darauf rechnen, daß eine wiederholte Vorlage oder ein auf gleicher Grundlage ruhender Entwurf besseren Erfolg erziele. So erscheint es rathsam, durch Auflösung des Reichstages Neuwahlen herbeizuführen. Die Regierung glaubt dies um so mehr befürworten zu sollen, als sie gegen die Richtung, in welcher ihr von den Rednern des Reichstages eventuell Unterstützung in Aussicht gestellt wurde, prinzipielle Bedenken hegt. Sie ist nicht der Meinung, daß die freie Bewegung, welche die bestehenden Gesetze gewähren, im Ganzen der Einschränkung bedürfe, und hält es nicht für gerecht, mit den erstrebten Sicherheitsmaßregeln andere Bestrebungen zu treffen, als solche, welche die bestehende

Rechtsordnung gefährden. Gerade die Bestrebungen der Socialdemokratie machen die Abwehr nothwendig. Auf Grund des Artikels 24 der Verfassung wird beantragt, die Auflösung des Reichstages zu beschließen.

† Berlin, 7. Juni. Der „Reichsanzeiger“ enthält eine Bekanntmachung des Reichsanzlers betr. die Ausgabe von 20 Millionen Mark in unverzinslichen Schatzanweisungen behufs Beschaffung des Betriebsfonds zur Durchführung der Münzreform.

Die „Nationalzeitung“ bezeichnet die Reichstags-Abgeordneten Albrecht, Vahr, v. Bernuth, Struckmann und Wehrenpennig auf deren Wunsch als diejenigen, von welchen die in der gestrigen Abendnummer der „Nat. Ztg.“ abgedruckte Zuschrift ausgegangen ist, nach welcher zur Rettung und Heilung des Staatswesens jetzt außerordentliche Maßregeln erforderlich seien.

† Wien, 7. Juni. Das Herrenhaus trat den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses betr. die Bankstatuten bei; nur § 40 wurde in der ursprünglichen Fassung des Herrenhauses beibehalten. Der Gesetzentwurf über die Kosten und die Restitution wurde in zweiter und dritter Lesung angenommen. Das Abgeordnetenhause hat das Gesetz betreffs Fälligmachung des 60-Millionen-Kredits endgültig angenommen. In Erwiderung auf eine Interpellation theilte der Ackerbau-Minister mit, es seien Erleichterungen betreffend das Pferdeausfuhr-Verbot im Zuge.

† London, 7. Juni. Im Unterhause kündigte Ashley an, er werde nach den Pfingstferien eine Adresse beantragen, welche an die Krone die Bitte richte, ihre Vertreter auf dem Kongresse anzuweisen, sie möchten von den Mächten eine Erklärung erlangen, wodurch die Erklärung der Kongresse von Wien und Verona betätigt werde, daß die Sklaverei der Civilisation widerspreche und demnach jede Macht, welche die Sklaverei beibehalte, nicht den übrigen Mächten gleichzustellen sei.

× Versailles, 7. Juni. In der Deputirtenkammer begründete Renaud seine Interpellation betreffs der auswärtigen Politik und empfahl die Befolgung einer neutralen friedlichen Politik. Minister Waddington erinnerte an die Anfänge des orientalischen Konfliktes, die Kriegereignisse und die Vorfälle, welche den Zusammentritt des Kongresses herbeiführten. Darauf erklärte der Minister weiter: Frankreich wird sich beständig zu Gunsten des Friedens betheiligen. Hinsichtlich des Kongresses formulirte Frankreich den Vorbehalt, daß die Fragen betreffend Egypten, den Libanon und die heiligen Stätten von den Verhandlungen ausgeschlossen bleiben, was auch zugestanden wurde. Frankreich war auch dessen eingedenk, daß es Unterzeichner der Verträge von 1856 und 1871 ist. In Ansehung der Details der orientalischen Frage war Frankreich der Ansicht, daß der Kongress allein dieselben regeln könne. Das Einverständnis für Abhaltung des Kongresses ist effektiv. Waddington verlas sodann die Einladung zum Kongress und widersprach der Angabe, daß Frankreich die Bedingung acceptirt habe, es solle keine andere Frage als die des letzten Krieges diskutiert werden. Die Aufrechterhaltung des Friedens sei fast eine Sache der Gewißheit. Frankreich werde auf den Kongress ohne Begehrlichkeit gehen, nur mit dem Wunsche nach Frieden und Neutralität. Er (Waddington) hoffe, man werde daran denken, daß auch noch andere christliche Bevölkerungen außer den Bulgaren auf der Balkanhalbinsel existiren. Der Minister schloß seine Erklärung mit dem Ausdruck der Hoffnung auf ein billiges und vernünftiges Votum der Kammer für seine Politik (allseitiger Beifall). — Renaud brachte folgende Tagesordnung ein: Die Kammer nimmt mit Vertrauen die Erklärung des Ministers an, indem sie sich versichert hält, daß die Aktion Frankreichs im Interesse des Friedens, der Neutralität und der großen europäischen Interessen ausgeübt werden wird. — Diese Tagesordnung wurde mit Einstimmigkeit angenommen.

× St. Petersburg, 7. Juni. Schuwaloff und Dubril sind gestern Abend hier angekommen und begaben sich heute zum Kaiser nach Jarsko-Selo. Morgen findet hier Ministerrath statt, woran Gortschakoff theilnimmt. Sonntag und Montag reisen die Kongressvollmächtigten nach Berlin ab.

§ Politische Wochenübersicht.

Eine Woche tieferer Trauer und höchster Beschämung liegt hinter uns —, Trauer für unser verehrtes Kaiserhaus, für unsere theuere Fürstliche Familie und für die Nation, Beschämung für Alles, was den deutschen Namen trägt. Raum hatte die Nation wieder aufgethanet vom den glücklich fehlgegangenen abscheulichen Mordversuch auf den Kaiser vom 11. Mai, da kam die Schreckensunde von einem neuen, noch entsetzlicheren Verbrechen gegen das ehrwürdige, doppelt geheiligte Haupt des Greises und Monarchen; denn diesmal fehlte der Trost des Mitleidens und durchzitterter Schmerz und Sorge um das theure Leben des gefährlich verwundeten und auf das

Krankenlager geworfenen Reichsoberhauptes, dem auch diese Prüfung nicht erspart bleiben sollte, das Herz der Nation. Gott sei Dank! lauten bis jetzt alle Berichte der behandelnden Aerzte so, daß wir die Hoffnung hegen dürfen, vor dem Schrecklichsten bewahrt zu bleiben; jedes hoffnungsträchtige Telegramm wird wie eine Freudenbotschaft selbst im Unglück aufgenommen. Aus dem ganzen Reiche laufen zahllose Kundgebungen tiefster Theilnahme und Ergebenheit ein und geben die trostreiche Gewähr, daß die ungeheure Mehrheit unseres Volkes in ihrem Mark noch nicht angegriffen ist von dem giftigen Hauche, dem diese Unthaten in grauervoller Weise entsprungen. Von sämmtlichen auswärtigen Höfen, von Volksvertretungen, von zahllosen Vereinen und Privatpersonen gehen die theilnehmendsten Huldigungen ein. Europa fühlt, daß der Monarch, dessen mächtiges und doch so friedliches Wort gewiß vor Allen die drohenden Wetter eines Weltbrandes beschworen, ihm in einem Augenblicke nicht fehlen dürfte, in dem es sich anshick, die Früchte einer so weisen wie veröhnlichen Politik reifen zu sehen. Ein zweites betrübendes Unglück betraf unsere junge Marine durch den Untergang des Panzerschiffes „Großer Kurfürst“ und eines großen Theiles seiner wackeren Mannschaft. Fürst Bismarck ist am 3. d. wieder in Berlin eingetroffen, ebenso einige andere Minister, welche in Geschäften abwesend waren, und der zum Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums ernannte bisherige deutsche Botschafter in Wien, Graf zu Stolberg-Wernigerode. Durch kaiserliche Verordnung vom 4. d. ist für die Dauer der Behinderung des Monarchen dessen Vertretung in der oberen Leitung der Regierungsgeschäfte dem Kronprinzen übertragen worden. Das Staatsministerium hält Beratungen über die von Seiten der Regierung allein für Sicherheit und Ordnung zu verfügenden Maßregeln, von denen man bis jetzt noch abgesehen hat, wie über die weiteren legislativen Maßnahmen. Das Verbleiben des Kultusministers Dr. Falk gilt jetzt für gesichert. Der bairische Landtag wird auf den 1. Juli einberufen; die hessische Zweite Kammer hat sich nach Erledigung ihrer Aufgaben am 28. Mai wieder vertagt.

Nach im Allgemeinen erfolgter Verständigung zwischen Rußland und England hat die deutsche Regierung durch ihre Botschafter am 3. d. die Einladungen an die Mächte, welche die Verträge von 1856 und 1871 unterzeichnet haben, zum Kongresse nach Berlin auf den 13. Juni, „um die Stipulationen des „Präliminarfriedens“ von San Stefano zu discutiren“, überreichen lassen. Alle Signatarmächte haben angenommen. Die Annahme des Kongresses setzt die Discussion sämmtlicher Artikel des Präliminarvertrags voraus. Als Vertreter werden genannt: für Rußland Fürst Gortschakoff (dessen Wiedergewinnung die Theilnahme gestatten soll), Schuwaloff und Dubril, für England die Lords Beaconsfield, Salisbury und Odo Russell, für Deutschland Fürst Bismarck und v. Bülow, für Oesterreich Graf Andrássy, v. Heymerle und Graf Karolyi, für die Türkei Saad Pascha und Sabullah Bey, für Frankreich Minister Waddington und Graf St. Vallier, für Italien der Minister des Auswärtigen Graf Corti. Wenn die Anwesenheit der fremden Minister in Berlin auf ungefähr 8 bis 10 Tage bemessen sein soll, so dürfte dies doch etwas zu kurz gegriffen sein. Uebrigens, heißt es, werde, sobald über die Grundbedingungen Einigung erzielt worden, die Regelung der Details und die Feststellung der Protokolle einer europäischen Kommission übertragen werden. Graf Schuwaloff ist nochmals nach Petersburg gereist, um Instruktionen einzuholen und wegen des Militärkompromisses; es scheint aber letzterer der Entscheidung des Kongresses überlassen zu sein.

Am 3. d. wurde die Sommeression der schweizerischen Bundesversammlung eröffnet.

Nach den letzten Beschlüssen des österreichischen Abgeordnetenhauses in Betreff mehrerer auf den Ausgleich mit Ungarn bezüglicher Vorlagen unterliegt die Perfektionirung des Ausgleichs keinem Zweifel mehr; man rechnet zuversichtlich auf dessen Inkrafttreten am 1. Juli. Die Bedeckung des 60-Millionen-Kredits durch den Reichsrath ist gleichfalls gesichert. An der slavonischen und Banatgrenze wurde wegen vielen Ausschreitungen der bosnischen Flüchtlinge das Standrecht verkündigt. In den Delegationen und im österreichischen Abgeordnetenhause erfolgten Sympathiekundgebungen für Kaiser Wilhelm. Im englischen Unterhause gab Northcote Namens der britischen Regierung und Nation der Entrüstung über das Attentat Ausdruck; in der italienischen Kammer gelangte ein gleicher Antrag zur Annahme und der Senat trat besonders zusammen, um eine Adresse an den Deutschen Kaiser zu unterzeichnen. Auch der Papp hat seine Theilnahme in einem eigenhändigen Schreiben bezeugt.

In Frankreich ist die Voltaires-Feier überall still und ruhig in geschlossenen Räumen vor sich gegangen, da öffentliche Kundgebungen weder den Freunden noch den Gegnern gestattet waren. Die Kammern werden am 8. d. Ferien machen. Genehmigt ist der Postvertrag mit Oesterreich und über den Handelsvertrag mit Italien eine Einigung zwi-

schen Regierung und Kammer erzielt; der Senat nahm das Gesetz über die Offizierspensionen an. Der internationale Postkongress hat am 5. d. seine Arbeiten vollendet. Seine Abmachungen treten als Konvention von Paris am 1. April 1879 in Kraft.

Der italienische Finanzminister hat in der Kammer einen günstigen Finanzbericht erstattet und dabei die Absicht der Regierung verkündigt, in drei Jahren in Rom eine Welt-Ausstellung abhalten zu lassen. Angeblich hat der Papst dringende Weisungen an den deutschen Klerus zur Bekämpfung des Socialismus ergehen lassen.

Die Zustände in der Türkei scheinen immer unhaltbarer zu werden und bereiten einer Regenerierung derselben die größten Schwierigkeiten. Es soll in Folge des Bestrebens der Türken, Feindseligkeiten zu provozieren, geschehen, daß Rußland und England ihre Streitkräfte nicht vor dem Kongress zurückziehen; andererseits heißt es, sowohl von englischer wie von türkischer Seite bemühe man sich, die Aufständischen im Rodopegebirge, wie in Thessalien und auf Kreta während des Kongresses zur Einstellung der Feindseligkeiten zu veranlassen. In der Frage der Räumung der Festungen ist abermals ein Stillstand eingetreten und damit auch die Aufgabe des Kongresses gewachsen.

Zu dem Attentat auf Kaiser Wilhelm.

Berlin, 7. Juni, 4 Uhr 38 Min. Nachm. Unter diesem Datum geht der „Frankf. Ztg.“ folgende, vorerst mit Vorbehalt wiederzugebende Nachricht zu: Des Kaisers Befinden ist dermaßen in der Besserung begriffen, daß nach Ausspruch der Ärzte seine Ueberfiedelung nach Babelsberg in acht Tagen sich wird ermöglichen lassen.

† Berlin, 6. Juni. Der „Kln. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Vielfach begegnet man im Publikum in Bezug auf die Krankheit des Kaisers einem gewissen Pessimismus, der sich dahin ausdrückt, als ob die ärztlichen Berichte den bedenklichen Zustand, in welchem sich der Kaiser befindet, nicht kundgäben, daß das Befinden des hohen Herrn weniger befriedigend sei, als gesagt wurde, u. s. w. Dem muß energisch widersprochen werden im Hinweis auf die hohe Gewissenhaftigkeit und Verantwortlichkeit der Männer, welche diese Berichte unterzeichnen. Wie heute die amtlichen Mitteilungen, so lauteten auch, und zwar vollkommen übereinstimmend, die Privatnachrichten, daß der heutige Tag des Kaisers ein sehr guter war. Die hessischen Prinzen, mit denen der Kronprinz und die Kronprinzessin heute das Palais verließen, waren eine Bestätigung dieser Nachricht. Die Kaiserin sowie die Großherzogin von Baden haben seit ihrer Ankunft das Palais nur ein einziges Mal gestern verlassen, um zum Gottesdienste nach dem Dome zu fahren. Sonst empfingen sie Niemanden, ihre Tage und ihre Nächte gehören der Sorge um den Gatten und für den Vater. Als der Kaiser am Abend des Sonntags nach dem Verbrecher sich erkundigte, nannte man ihm den Namen und bemerkte dabei, daß er sich den Tod zu geben versucht habe. Diese Mitteilung brachte in dem Gemüth des Kaisers eine sichtbare Bewegung hervor, und seitdem hat er nicht wieder nach ihm gefragt. Am Tage vor dem Mordanschlag hatte Nobiling nach London einen Brief an die Adresse eines gewissen Brooks (wenn ich mich in dem Namen nicht irre) abgefaßt. Dieser Brief kam als unbestellbar zurück und befindet sich in den Händen der Kriminalpolizei, die jetzt auf sehr wichtige Spuren gelangt zu sein scheint. Während des Besuchs des Kronprinzen in Hatfield waren Geheimpolizisten auf Veranlassung der Regierung dorthin beordert. Unter denselben befand sich ein Deutscher, der mit der Ueberwachung der internationalen betraut ist und sich unter den Mitgliedern derselben sehr genau auskennt. Dieser theilte dem Grafen Münster mit, daß heute unter der Gesellschaft „etwas los sein müsse“. Ein paar Stunden darauf traf in Hatfield das Telegramm von dem Mordversuch ein.

Berlin, 7. Juni. Der „Kln. Z.“ wird von hier telegraphirt: Ueber das Befinden Sr. Maj. des Kaisers lauten alle Nachrichten übereinstimmend günstig. Die Heilung der Wunden schreitet in überraschender Weise vorwärts und die Nachrichten, welche die Möglichkeit einer Operation in Aussicht stellen, entbehren alles Grundes. Auch mit dem Allgemeinbefinden des Monarchen sind die Ärzte zufrieden; der Appetit, so sagt man, sei gestern und vorgestern besser gewesen, doch legen die Ärzte darauf weniger Gewicht, weil sich der Kräftezustand andererseits gehoben hat. Man hofft es zu ermöglichen, daß der Kaiser schon in den nächsten Tagen zeitweise das Bett verlassen können, und verspricht sich davon Gutes für eine schnellere Herstellung.

Ueber den Zustand Sr. Maj. des Kaisers berichtet die „Kreuzzeitung“: Wie es nach einer neueren ärztlichen Untersuchung Sr. Maj. des Kaisers sich nachträglich herausgestellt hat, sind auch in einen der Schenkel Schrotkörner eingedrungen, die jedoch bis jetzt den hohen Kranken in keiner Weise belästigt hatten. Vorgestern versuchte der Kaiser ohne Hilfe das Bett zu verlassen. Am letzten Geburtstage hatte die Enkelin des Kaisers, die Frau Erbprinzessin Charlotte von Sachsen-Meiningen, dem kaiserlichen Großvater eine mit Kornblumen gefüllte Decke zum Geschenk gemacht. Als die Enkeltochter am 4. d. M. den Großvater auf seinem Schmerzenslager zum ersten Male besuchte, zeigte er auf die Decke, die über seinen Füßen lag, mit den Worten: „Siehst du, Charlotte, von deinen Kornblumen habe ich mich doch nicht trennen können.“ Täglich bekommt der Kaiser einen Strauß Kornblumen von der Frau Kronprinzessin. — Offiziös wird geschrieben: Einige Blätter sprechen bereits die Hoffnung aus, daß der Verbrecher Dr. Nobiling im Verlaufe einiger Tage wieder zum Bewußtsein gelangen würde; vorläufig ist dies nicht der Fall und nach Lage der Sache überhaupt noch nicht zu übersehen, ob und wann der Verbrecher das Bewußtsein wieder erlangen und ob er überhaupt am Leben erhalten bleiben wird.

In der russischen Botschaftskapelle fand gestern ein be-

sonderer Fürbitte-Gottesdienst statt für die Erhaltung des Lebens des Deutschen Kaisers, welchem alle hier anwesenden Russen, sowie alle Mitglieder der Botschaft beimohnten.

Der bei der Abholung Nobiling's aus seiner Wohnung verunglückte Kutscher des grünen Wagens, Richter, ist jetzt nahezu außer Lebensgefahr, doch wird seine Genesung wohl noch längere Zeit beanspruchen.

Der Zustand des Gastwirths Holtzner hat sich leider verschlimmert. Die Schmerzen haben sich ganz bedeutend gesteigert und dem Verwundeten alle Ruhe geraubt. Nach- rung hat ihm nur in flüssigem Zustande mittelst einer Schnabellaffe eingefloßt werden können, so daß die Kräfte Holtzner's sehr rasch abnehmen. Die Heilung der Wunden selbst nimmt dagegen einen normalen Verlauf, so daß, falls es gelingt, Holtzner bei Kräften zu erhalten, noch Hoffnung auf eine Wiederherstellung des Verwundeten vorhanden ist. Fuhrwerk muß den Anordnungen der Polizei gemäß die Gegend des Lindenhotels im Schritt passieren.

Was den Zustand des gefangen gehaltenen Attentäters Nobiling anlangt, so ist in demselben keine besonders merkwürdige Veränderung eingetreten: er befand sich gestern ebenso wie am Mittwoch; auch der eingetretene Appetit ist stetig geblieben. Zumeilen schlägt der Kranke die Augen auf. Er darf übrigens keinen Moment ohne scharfe Aufsicht gelassen werden, da er in der Nacht zum Donnerstag mehrfach versucht hat, sich den Verband abzureißen. Nicht weniger als sechs Ärzte, hervorragende Kapazitäten der medizinischen Wissenschaft, bemühen sich, den Kranken am Leben zu erhalten; sie besuchen ihn täglich und bieten ihre ganze Kunst auf, um das Ziel zu erreichen.

Die Nachrichten, welche seither über den Lebenslauf des Mörders Nobiling in die Öffentlichkeit gedrungen sind, umfassen fast ausschließlich die mehr vorgerückten und reiferen Lebensjahre desselben und bieten nur sehr wenig über sein Kindesalter, obwohl gerade diese Lebensperiode für die Beurtheilung des Charakters bedeutungsvoll erscheint, weil in ihr sich das Gemüth in seiner ganzen ursprünglichen Eigenart zu geben pflegt. In dieser Beziehung gehen uns nun von gut informirter Seite einige interessante Daten zu. Eine mit dem Attentäter in gleichem Alter stehende Dame, welche denselben als Knaben in der damals bei Köln wohnenden Familie ihrer Eltern häufig sah und bei welcher die Zeit die damals empfindlichen sechsten Eindrücke nicht abguschwächen vermochte, schreibt uns nämlich Folgendes:

„Als Karl Nobiling noch nicht zehn Jahre alt war, hatte er sich damals schon bei seinen Altersgenossen in der Nachbarschaft gefürchtet gemacht. Oft kamen die Söhne der Frau Nobiling (der Tochter unseres Onkelherrs H.) zu uns, wobei sich stets der mit mir gleichaltrige Karl am ungeduldigsten betrug, weshalb wir Alle auf dem Gute vor ihm außerordentliche Angst hatten. So hat derselbe z. B. einmal mich stundenlang an einem einsamen Orte unseres Parks eingesperrt und ich hätte wohl noch viel länger schwachten müssen, wenn mein Geschrei nicht Leute herbeigelockt hätte. Dabei prägelte uns der jähzornige Junge, wo und wie er konnte, er war darin das Ebenbild seines Vaters. Wenn dieser, Hr. Oberamtmann Nobiling, zu uns auf das Gut kam, so floh Alles vom Hofe, was fliehen durfte und konnte, denn auch dieser war stets mit der Peitsche bewaffnet und mißhandelte häufig unsere Leute auf dem H. Gut, so daß es schließlich unserm Herrn selbst zu arg wurde und namentlich dem jetzigen Attentäter jeder Besuch bei uns verboten wurde. Nach Jülichau wurde er schließlich gebracht, weil er zu Hause Allen über den Kopf wuch.“

Eine Bestätigung der vorstehenden Mitteilung, so weit sie sich auf das unabhängige Wesen Karl Nobiling's in seiner früheren Jugend bezieht, erhalten wir von einer Dame aus Neutomischel. Dieselbe schreibt uns:

Karl Nobiling ist, während er auf dem Pädagogium in Jülichau war, mehrere Jahre hindurch mit meinen Brüdern zusammen bei einer Frau Oberinspektor B. in Pension gewesen. Die alte Dame, die noch jetzt in Jülichau lebt, pflegte sich bei meinen öfteren Besuchen darüber zu beklagen, daß das unabhängige und ägellose Wesen der Nobiling's (es waren mehrere Brüder zugleich dort) ihr viel Noth machte. Mein Bruder erinnert sich, daß die Gebrüder Nobiling stets in ihrer Stube verschiedene Waffen, Revolver, Dolche u. s. w. hatten, die sie in einem besonderen Schranke bewahrten.“ (B. Ztbl.)

Der „Frankf. Z.“ wird vom 7. telegraphirt: Nobiling's Zustand zeigte sich gestern Abend merklich gebessert. Man glaubt an die Möglichkeit einer Vernehmung in den nächsten Tagen. — Nach den Morgenblättern wurde gestern die erste Person inhaftirt, auf der dringender Verdacht der Mitthätigkeit am Attentat lastet. Die Polizei will weiteren Complicen auf der Fährte sein. Auch vier Studenten wurden verhaftet.

Die beiden in Berlin eingetroffenen, dem Offiziersstand angehörenden Brüder des Attentäters Nobiling sind dem Vernehmen nach bereit, ihre militärische Laufbahn nach solchem tragischen Falle anzugehen. Es liegt aber, wie die „Kreuzzeitung“ meint, zunächst kein Anlaß vor, dieselben einer Carrière zu entreißen, in der sie bis jetzt unwandelbar treu und tüchtig gewesen sind.

† Kassel, 7. Juni. Gestern Abend fand ein Dank-Gottesdienst in allen Kirchen statt. Hierauf wurde eine große Bürgerversammlung zum Zwecke einer Adresse an den Kaiser abgehalten. Die Adresse drückt die Entrüstung über die feige Niederträchtigkeit eines verblödeten Fanatikers und die Trauer über das dem heißgeliebten Kaiser zugefügte Leid aus; ferner gelobt dieselbe, daß die Bürger nicht unterlassen würden, die Autorität und Ordnung im Reiche kräftig fördern zu helfen.

† Stuttgart, 7. Juni. Die Zahl der württembergischen Städte, die Adressen an den Kaiser richten, wird täglich größer. Eine in Ludwigsburg stattgehabte Versammlung beschloß in einer Adresse an den Fürsten Bismarck den Wunsch auszusprechen, er möge den Elementen der Zerstörung kraftvoll entgegenzutreten, um die in augenscheinlicher Gefahr schwebende Ordnung und Sicherheit sammt der bürgerlichen Freiheit vor dem Untergang zu retten.

Der Untergang des „Großen Kurfürsten“.

† London, 8. Juni. Die „Agentur Neuter“ meldet aus Jolleskone: Die heutige Untersuchung des „Großen Kurfürst“ durch Taucher zeigte das Schiff in zwei Hälften zer-

fallen; eine liegt mit dem Kiel aufwärts, die andere seitwärts mit stehendem Mast. Diese Zweitheilung wird einer Reflexexplosion zugeschrieben.

Krieg und Friede.

Berlin, 7. Juni. Es verlautet mit Bestimmtheit, daß der Kongress nur die Grundzüge der neuen Abmachungen regeln werde und daß dazu ein Zeitraum von höchstens 10 bis 12 Tagen erforderlich sein möchte. Es werden sich dann an den Kongress Konferenzen schließen, denen die weiteren Abmachungen anheimfallen sollen. Ueber den Sitz dieser Konferenzen ist indessen noch nichts entschieden. Einerseits meint man, sie würden in Konstantinopel abgehalten werden, Andere wiederum nennen London oder Wien. (K. Z.)

Paris, 7. Juni. Der „Temps“ will wissen, die englische und russische Regierung hätten sich dahin einverstanden erklärt, für die Kriegsschuldigen solle bedungen werden, daß dieselbe unter demselben Titel wie die übrigen Schulden der Türkei in dem allgemeinen Plan der Umwandlung der türkischen Schuld aufstreten soll.

London, 7. Juni. (Fr. Z.) Der „Standard“ will erfahren haben, daß Rußland Wien von Serbien verhandigte, die Großmächte seien einem selbständigen Serbien entgegen, es bliebe Tributstaat und erhalte eine Landentschädigung bei Zwornik und Novi-bazar mit Ausschluß von Nißch. Oesterreich stehe von der Befestigung Bosniens ab. In Konstantinopel soll angeblich eine Revolution bevorstehen und wird Lahard öffentlich als Anstifter derselben bezeichnet. (?)

Deutschland.

Berlin, 7. Juni. An das Centralcomité der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger zu Berlin hat die Kaiserin Augusta nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben gerichtet:

Tief gerührt von der Theilnahme des Centralcomités, mit dessen Wohl und Wehe Ich so eng ver wachsen bin, danke ich für den Ausdruck seiner Treue. Ich bin zu erschüttert, um mehr zu sagen; aber die einzige Freude, die ich in diesem Augenblicke empfinde, ist der Schritt des Centralcomités zu Gunsten der Hinterbliebenen Unseres verunglückten Panzerregiments, an dem ich mich sofort beteilige.

Berlin, 5. Juni 1878. gez. Augusta.

Ihre Majestät hat zugleich dem Comité 1000 M. als Beitrag zustellen lassen.

Das „B. Ztbl.“ schreibt: Der Kultusminister Dr. Falk hatte nach der Rückkehr des Reichskanzlers mit diesem eine längere Unterredung, als deren Resultat, wie wir erfahren, das vorläufige Verbleiben Falks im Amte sich ergeben haben soll. Minister Falk hat übrigens unter den jetzigen Verhältnissen sich sofort bereit erklärt, von seinem Demissionsgesuch Abstand zu nehmen, um so mehr als der Kronprinz in seiner Ansprache an die Minister den Wunsch ausgedrückt, daß ihm alle bisherigen Mitglieder des Staatsministeriums ihre Unterstützung mögen angedeihen lassen.

Berlin, 7. Juni. Die marokkanische Gesandtschaft hat gestern Vormittag 9 Uhr Berlin verlassen, um sich zunächst zur Besichtigung der Krupp'schen Etablissements nach Essen zu begeben. Dann beabsichtigt dieselbe, wie schon erwähnt, eine Schweizerreise zu unternehmen und hierauf die größeren Städte Frankreichs zu besuchen. Der Major Frhr. v. Rosenberg gibt der Gesandtschaft bis zur Landesgrenze das Geleit. — Dem Vernehmen nach ist dem Botschafter Sid Tibi ben Hima von dem Kaiser der Schwarze-Abler-Orden verliehen worden. Auch die Mitglieder der Gesandtschaft haben Ordensauszeichnungen erhalten. — Der Kronprinz hatte die Gesandtschaft am Mittwoch im Auftrag seines kaiserlichen Vaters in feierlicher Audienz empfangen.

Die Minister und die Diplomaten, welche in nächster Woche zur Eröffnung des Kongresses in Berlin eintreffen, haben hier, wie wir hören, bereits Quartier bestellt. So werden die Minister Englands, Lord Beaconsfield und Marquis v. Salisbury, sowie der italienische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Corti, im „Kaiserhof“, die Vertreter Rußlands, Graf Schuwaloff, und eventuell auch Fürst Gortschakoff im russischen Botschaftshotel unter den Linden, der Vertreter Frankreichs, Minister des Auswärtigen Waddington, der Schwager des Reichstags-Abgeordneten Georg v. Bunsen, sowie der Staatsrath Desprez im „Hotel Royal“ Wohnung nehmen. Für die Vertreter Oesterreichs, Graf Andrássy und Baron v. Haymerle, Botschafter in Rom, ist im Fürstlichen Palais die leerstehende zweite Etage, direkt über der Wohnung des hiesigen österreichischen Botschafters Grafen Karolyi, auf vier Wochen gemiethet worden. Die türkischen Bevollmächtigten werden wahrscheinlich beim türkischen Botschafter am Leipziger Platz sich einlogieren.

General Frhr. v. Loosn, Präses der General-Ordenskommission, welcher zum Ehrenamt bei dem Schah von Persien kommandirt war, ist nach Begleitung des Schahs bis zur Grenze von dort hierher zurückgekehrt.

Der kaiserlich deutsche Gesandte in Washington, Dr. v. Schölzer, ist in Berlin eingetroffen und im „Hotel du Nord“ abgestiegen.

Der frühere Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, General Grant, wird mit seiner Gemahlin voraussichtlich am 26. Juni aus Paris hier eintreffen.

Berlin, 7. Juni. (K. Z.) Im Laufe des gestrigen Tages sind mehrere Studenten verhaftet worden, die mit Nobiling in geheimer Verbindung gestanden haben sollen. Die Untersuchung in Sachen Nobiling wird sehr geheim geführt. Nach der „B. Z.“ heißt es vor einigen Tagen wegen Majestätsbeleidigung verhaftete Student der Jurisprudenz Kirchhoff und ist aus Berg bei Rempen in der Rheinprovinz. Zur Aburtheilung der Majestätsbeleidigung hat die 7. Deputation des Kriminalgerichts die Termine für kommenden Donnerstag und Samstag angelegt.

Die Angabe, daß Prof. Esmarck nach Berlin berufen worden sei, beruht auf Fiktion.

Berlin, 7. Juni. Die Regierung hat mit der Entscheidung über den Weg zur Erreichung erster legislativer Maßregeln nicht gezögert. Bereits im Ministerrath am 5. war der Beschluß gefaßt worden, Seitens der preussischen Regierung beim Bundesrath die Auflösung des Reichstags zu beantragen. Der Antrag ist in der gestrigen Sitzung des Bundesraths durch den preussischen Bevollmächtigten mündlich gestellt worden, und heute liegt bereits der Wortlaut des Antrags im Druck vor. Die Gründe sind bereits oben (s. d. Telegramm Berlin) angegeben: Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß der Antrag Preußens im Bundesrath Annahme findet und demnach die Auflösung des Reichstags demnächst ausgesprochen werden wird. Sobald dies geschehen, wird wohl ohne Verzug die Ausschreibung der Neuwahlen, deren Termin auf Ende Juli anzunehmen ist, und so kurz als thunlich nach dem Vollzug der Wahlen der Zusammentritt des Reichstags erfolgen.

Die Mittheilung, daß gestern Abend 8 Uhr ein Ministerconferenz im kaiserlichen Palais stattgefunden habe, muß aus irgend einem Mißverständnis entstanden sein. Das Ministerium war gestern Nachmittag beim Fürsten Bismarck versammelt; der Kronprinz hat am Abend nur den Minister des Innern und den zurückgetretenen Polizeipräsidenten v. Madai empfangen.

Königsberg, 7. Juni. Die „Ostpreuss. Zeitung“ meldet: bei Mitgliedern des Zimmergewerkvereins wurden seitens der Kriminalpolizei Hausdurchsuchungen vorgenommen und sämtliche vorgefundene Schriftstücke nebst Druckfachen in Beschlag genommen.

Gotha, 7. Juni. Der Stadtrath hat die Abhaltung des Kongresses der Socialdemokraten untersagt.

München, 6. Juni. Der „Augsb. Abendztg.“ wird aus Nürnberg geschrieben: „Das schändliche Attentat auf den Kaiser hat wenigstens die eine gute Frucht gezeitigt, daß sich allenthalben die Freunde eines geordneten Staatslebens verbinden. Dieser Gedanke wurde in uns wach, als wir in Fürth der Versammlung beiwohnten, welche ein Telegramm an den Kaiser beschloß. Bis jetzt hatten ja die Socialdemokraten in Fürth die Oberhand und um so überraschender war für uns gestern der überfüllte Saal, der die Bürger nicht fassen konnte, welche herbeieilten, um auch ihrerseits der Entrüstung über die verbrecherische That Ausdruck zu geben.“ — Eine von der Ernst'schen (socialdemokratischen) Buchdruckerei in München in der Theaterstraße angebrachte Affiche, auf welcher die Parteilichkeit Dr. Nobilings den Nationalliberalen otkroyirt wurde, ist polizeilich entfernt worden. — Am letzten Mai wurde der Förster von Obermblingen bei Hundelstingen (Schwaben) von einem württembergischen Wildbiede erschossen. — In Trippstadt (Pfalz) wurde vor einigen Tagen der Adjunkt Jakob Schmidt bei der Verhaftung von Kumulantinnen erschossen.

Serbien.

Der frühere serbische Ministerpräsident Tschumic wurde am Freitag in Arangelowatz wegen Hochverrats hingerichtet.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 8. Juni. Unter die seit längerer Zeit schon von den heftigsten Landkämpfen Baden und der Schweiz angestrebten Eisenbahnverbindungen mit Schaffhausen gehört die Linie Bülach-Göllsau-Totzletten-Festetten-Neuhausen-Schaffhausen. Nachdem in Folge des zwischen Baden und der Schweiz unterm 21. Mai 1875 abgeschlossenen Staatsvertrags der für den Bau dieser Linie schweizerischer Seite schon am 22. Sept. 1873 konzessionirten Nordostbahn-Gesellschaft unterm 4. Januar v. J. auch Seitens der Großh. Regierung die Konzession zum Bau und Betrieb des auf badischem Gebiet gelegenen Theiles der Bülach-Schaffhauser Bahn erteilt worden war, wurde die Ausführung des Unternehmens durch die inzwischen über die Nordost-Bahn hereingebrochene finanzielle Krise wieder in Frage gestellt. Nach längeren Verhandlungen über ihre Rekonstruktion gelang es der Gesellschaft, unterm 14. Febr. d. J. einen Beschluß der schweizerischen Bundesversammlung zu erwirken, wonach schweizerischer Seite die Frist für den Finanzanweis, Beginn der Erdarbeiten und Inbetriebung der projektirten Linie bis Ende 1885 erstreckt werden in dem Sinne, daß nach Ablauf des Jahres 1885 der Bundesrath zu entscheiden hat, ob die Nordostbahn-Gesellschaft wieder genügend erfährt ist, um den Bau dieser Bahn anzuführen. Der Termin für den technischen und finanziellen Ausweis, sowie für die Vollendung des Baus soll dann neu festgelegt werden. Wenn in der Zwischenzeit ein anderer Bewerber sich zur Uebernahme der Konzession Bülach-Schaffhausen bereit findet, ist die Nordostbahn-Gesellschaft verbunden, die erhaltene Konzession abzutreten, sofern sie nicht unter Nachweis der erforderlichen Mittel dieselben Verpflichtungen übernimmt. Unter dem 20. April hat die Nordostbahn-Direktion auch der badischen Regierung die Erklärung abgegeben, daß sie die ihr 1877 erteilte Konzession annehme, sofern die ihr im Art. 31 der Konzessionsurkunde gefetzte sechsmonatliche Frist für die Vorlage der Baupläne u. s. w. entsprechend dem genannten Bundesraths-Beschluß auch badischer Seite modifizirt würde. Da der größere Theil der projektirten Linie, namentlich Anfang und Ende, auf schweizerischem Gebiet liegt — die badische Strecke Totzletten-Festetten, auf welcher eine selbständige Bahn nicht wohl erstellt werden kann, beträgt nur etwa 7 km — und da die Bahn nur dann Bedeutung gewinnen kann, wenn sie vollständig ausgeführt wird, so konnte die Großh. Regierung nicht umhin, die vorgeschlagene Verlängerung der Fristen des Art. 31 auch ihrerseits — unterm 29. v. M. — zu genehmigen.

Durlach, 8. Juni. Das hiesige „Wochenblatt“ vom heutigen veröffentlicht den Brief eines beim Untergange des „Großen Kurfürst“ gereiteten Badeners, des von hier gebürtigen R. Morlok, an seinen hier wohnenden Vater. Daß er sich bei den Geretteten befand, war unmittelbar nach dem Bekanntwerden des traurigen Schiffsbruchs durch die mit landwirthschaftlicher Obforge geschehenen Erkundigungen Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs festgestellt worden.

Heidelberg, 6. Juni. Unser Oberbürgermeister hatte Namens der Einwohnerschaft Heidelberg den 3. d. Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog telegraphisch der tiefen Entrüstung und der

allgemeinen Theilnahme an dem zweiten Attentat auf Se. Majestät den Kaiser Ausdruck verliehen; Sr. Königl. Hoheit der Großherzog geruhte alsbald auf gleichem Wege seinen Dank für die bewiesene Theilnahme anzuspprechen. — In nächster Zeit wird die dem verstorbenen Sprengstoffabrikanten Mez gehörige Kunst- und Alterthumsammlung zur Versteigerung gelangen.

Heidelberg, 7. Juni. Anlässlich des letzten Attentats hat die Studentenschaft der Universität Heidelberg heute eine in begeisterten Worten verfaßte Adresse, welche über vierhundert Unterschriften zählt, an Se. Majestät den Deutschen Kaiser abgehen lassen.

Nachricht.

Berlin, 8. Juni. Gestern wurden hier noch einige Verhaftungen vorgenommen; auch von auswärtig wurden solche gemeldet. Das hiesige Arbeiter-Bildungsinstitut in der Seydelstraße wurde gestern spät Abends polizeilich geschlossen.

Berlin, 8. Juni. Der Magistrat beschloß dem feierlichen Dank- und Fuß-Gottesdienste in der Petrikirche am ersten Pfingstfeiertage in corpore und amtlich beizuwohnen.

Berlin, 8. Juni. Die Annahme des Antrags auf Auflösung des Reichstags Seitens des Bundesraths wird als zweifellos angesehen; die Neuwahlen sind auf ungefähr Ende Juli in Aussicht genommen. Die Einberufung des Reichstags soll dann in kürzester Zeit erfolgen. Während der Wahlperiode wird der Bundesrath die dem Reichstag vorzulegenden Gesetzentwürfe feststellen; dieselben werden nicht nur Maßregeln gegen die Socialdemokratie, sondern auch Vorlagen betreffend die wirtschaftliche Politik umfassen. Hiermit würde die legislative Seite der Behandlung gegeben sein, während Seitens der Administration Anordnungen über Ausführung der bestehenden Gesetze bedorfen, wobei auch solche bezüglich des Freiheitsgesetzes in Aussicht genommen scheinen.

Berlin, 8. Juni. Von den seit dem Attentat sichtbar gewordenen Personen, mit denen Nobiling früher im Jägerfeller verkehrte, sind gestern Abend 4 aufgefunden worden, darunter der sog. Pole und der „Bucklige“. — Bei dem Vorgehen der Behörden gegen die Socialdemokraten leistet das Publikum von Tag zu Tag vermehrten thätigen Beistand. Die Zahl der Fabrikanten und Geschäftsleute, welche Arbeiter wegen Theilnahme an socialdemokratischen Vereinen und wegen halens agitatorischer Schriften entlassen, nimmt täglich zu. — In Majestätsbeleidigungsfällen erfolgt die Anzeige und Einlieferung des Beleidigers häufig durch das Publikum, welches der Polizei überall werththätigen Beistand leistet.

Wien, 7. Juni, Abends. Die ungarische und die österreichische Delegation haben die Anträge beider Siebener-Komités angenommen, wodurch nunmehr bezüglich sämtlicher Budgetposten, über welche Divergenz der Ansichten herrscht hatte, Uebereinstimmung erzielt ist. Die Session der österreichischen Delegation wurde darauf geschlossen; Andrássy sprach derselben den kaiserlichen Dank für ihren patriotischen Eifer aus.

Wien, 8. Juni. Das „Fremdenblatt“ findet die Vorlage des Fürsten Bismarck wegen Auflösung des Reichstags sowohl durch die Anfordern der Situation, als durch den konstitutionellen Brauch vollkommen gerechtfertigt und spricht den aufrichtigen Wunsch aus, daß die Auflösung der Regierung und Wählern des Deutschen Reiches zum Heil und Segen gereichen möge. Die „Presse“ hält dafür, daß Fürst Bismarck aus den Neuwahlen als Sieger hervorgehen werde.

Rom, 7. Juni, Abends. In der heutigen Kammer-sitzung fand eine Debatte über den die Wiedererrichtung des Handelsministeriums betreffenden Gesetzentwurf statt. Cairati führte wiederholt aus, daß die dieses Ministerium abschaffenden Dekrete des Cabinets Depretis ungeschicklich und den Rechten des Parlaments zuwiderlaufend waren. Der Minister wies alle Tagesordnungen zurück, mit Ausnahme der von Derenzi, Comin u. Gen. beantragten, welche sich in dem erwähnten Sinne ausspricht. Diese Tagesordnung wurde mit 235 gegen 32 Stimmen angenommen. 20 Deputirte enthielten sich der Abstimmung.

Manchester, 7. Juni. Heute fand in einer Kohlen-grube bei St. Helens (Lancashire) eine heftige Explosion statt, wodurch 200—250 Personen das Leben einbüßten.

Bukarest, 7. Juni. Das „amtliche Blatt“ meldet: Bratiano behält das Präsidium des Ministerraths und wurde außerdem zum Arbeitsminister ernannt anstatt Aurelians, welcher demissionirte; der Kammerpräsident Rosetti wurde zum Minister des Innern ernannt.

Bukarest, 7. Juni. Der Kammer wurde vorgelegt: ein Gesetzentwurf betr. die Anwendung des mit Oesterreich gültigen Tarifs nebst einem Aufschlag von 15 Proz. auf die Länder, welche — wie Frankreich, Deutschland und England — keine Handelskonvention mit Rumänien haben; ferner ein Gesetzentwurf wegen Zurückziehung von Crawley's Konzession und Ermächtigung der Regierung, die Eisenbahn Ploesti-Predeal entweder im Wege eines neuen Kontraktes oder in Regie auszubauen. — Nach der öffentlichen hielt die Kammer noch eine geheime Sitzung. — Auf dringendes Ansuchen der Kammer hat Rosetti für die Dauer der Abwesenheit Bratianos das Ministerium des Innern übernommen; Justizminister Stasescu wird interimistisch das Amt des Aussenwärtigen leiten.

Athen, 8. Juni. Die deutsche Kolonie beschloß eine Weiletsadresse an Se. Maj. den Kaiser zu senden und demselben gleichzeitig die Bitte anzusprechen, es möchten antisocialistische Maßregeln ergriffen werden.

Wien, 7. Juni. Meldungen der „Polit. Korresp.“:

Athen. Der Minister des Aussenwärtigen, Deljanis, begibt sich morgen über Paris nach Berlin und verbleibt daselbst für die Dauer des Kongresses. Die Regierung hofft auf eine günstige Erledigung der Frage der Zulassung Griechenlands zum Kongress. — Die kretensischen Insurgenten, in der Stärke von 5300 Mann, machten einen Angriff auf die bei Kalyvagos aufgestellten Türken und zwangen sie nach hartnäckigem Kampfe zum Rückzug in die Küstenstädte. In Folge dieses Sieges sind die Gambioten entschlossen, den Kampf bis zur Vereinigung mit Griechenland fortzusetzen. — Konstantinopel. Der Ministerrath soll beschließen haben, dem Drängen Rußlands auf Uebergabe der Festungen insofern nachzugeben, als Schumla geräumt werden soll, während Warna türkischer Seite bliebe. Die Russen verbleiben bis auf Weiteres in ihren bisherigen Stellungen bei San Stefano.

Paris, 8. Juni. Der „Agentur Havas“ wird aus Ragusa gemeldet: Fürst Nikita sandte neuerdings den Konsuln in Stutari eine Depesche, welche Bewegungen der Türken meldete, die angeblich einen Angriff beabsichtigten. Der türkische Kommandant erwiderte mit friedlichen Versicherungen. Der englische Konsul zu Stutari begibt sich nächstens nach Berlin.

London, 8. Juni. Der „Times“ wird aus Petersburg vom 7. d. M. berichtet: Die englisch-russische Verständigung gestaltete sich immer befriedigender und lasse ein gutes Resultat des Kongresses antizipiren.

Für die Hinterbliebenen der beim Untergang des „Großen Kurfürst“ Verunglückten ist weiter bei uns eingegangen: Von Revisor L. W. Widen 10 M., von Wilh. Verblinger 10 M., von Frau Beitz'scher Bathian Wittwe 5 M., von E. R. 4 M.; zusammen 39 M. Zur Empfangnahme weiterer Geldbeiträge sind wir gern bereit. Karlsruhe, den 8. Juni 1878.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Franfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 8. Juni, die übrigen vom 7. Juni.)

Staatspapiere.			
Deutschl. 4 ¹ / ₂ Reichs-Anleihe	96 1/2	Geserr. 4 ¹ / ₂ Goldrente	64
Preußisch 4 ¹ / ₂ Oblig. d. H. R.	95 1/2	Geserr. 5 ¹ / ₂ Papierrente	54 1/2
Baden 5 ¹ / ₂ „ „ „ „	102 1/2	„ „ „ „ „ „	54 1/2
„ 4 ¹ / ₂ „ „ „ „	95	„ „ „ „ „ „	97
„ 4 ¹ / ₂ „ „ „ „	95	„ „ „ „ „ „	96
„ 3 ¹ / ₂ „ „ „ „	184 1/2	„ „ „ „ „ „	86
Bayern 4 ¹ / ₂ Obligat. „	100 1/2	„ „ „ „ „ „	81 1/2
„ 4 ¹ / ₂ „ „ „ „	94 1/2	„ „ „ „ „ „	—
„ 4 ¹ / ₂ „ „ „ „	94 1/2	„ „ „ „ „ „	—
Württemberg 5 ¹ / ₂ Obligat. „	103 1/2	„ „ „ „ „ „	—
„ 4 ¹ / ₂ „ „ „ „	101 1/2	„ „ „ „ „ „	—
„ 4 ¹ / ₂ „ „ „ „	95 1/2	„ „ „ „ „ „	—
Nassau 4 ¹ / ₂ Obligationen „	—	„ „ „ „ „ „	—
Gr. Hessen 4 ¹ / ₂ Obligat. „	96 1/2	„ „ „ „ „ „	—
Geserr. 5 ¹ / ₂ Silberrente	56 1/2	„ „ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „ „	56 1/2	„ „ „ „ „ „	—

Aktien und Prioritäten.			
Metzbank	158 1/2	Donau-Drain	—
Badische Bank	—	„ „ „ „ „ „	—
Deutsche Vereinsbank	78 1/2	„ „ „ „ „ „	—
Parndorfer Bank	111	„ „ „ „ „ „	—
Geserr. Nationalbank	697	„ „ „ „ „ „	—
Geserr. Kredit-Aktien	197 1/2	„ „ „ „ „ „	—
Rheinische Kreditbank	80 1/2	„ „ „ „ „ „	—
Deutsche Effektenbank	110	„ „ „ „ „ „	—
4 ¹ / ₂ Pfälz. Warbahn 500 fl.	113 1/2	„ „ „ „ „ „	—
4 ¹ / ₂ Hess. Ludwigsbahn 250 fl.	78	„ „ „ „ „ „	—
5 ¹ / ₂ Säch. Staatsbahn	223	„ „ „ „ „ „	—
5 ¹ / ₂ Säch. Lombarden	64 1/2	„ „ „ „ „ „	—
5 ¹ / ₂ „ „ „ „ „ „	98	„ „ „ „ „ „	—
5 ¹ / ₂ „ „ „ „ „ „	98 1/2	„ „ „ „ „ „	—
5 ¹ / ₂ „ „ „ „ „ „	149 1/2	„ „ „ „ „ „	—
5 ¹ / ₂ „ „ „ „ „ „	115 1/2	„ „ „ „ „ „	—
5 ¹ / ₂ „ „ „ „ „ „	215	„ „ „ „ „ „	—
5 ¹ / ₂ „ „ „ „ „ „	52	„ „ „ „ „ „	—
5 ¹ / ₂ „ „ „ „ „ „	79 1/2	„ „ „ „ „ „	—
5 ¹ / ₂ „ „ „ „ „ „	79	„ „ „ „ „ „	—
5 ¹ / ₂ „ „ „ „ „ „	78	„ „ „ „ „ „	—
5 ¹ / ₂ „ „ „ „ „ „	—	„ „ „ „ „ „	—
5 ¹ / ₂ „ „ „ „ „ „	—	„ „ „ „ „ „	—

Anleihenloose und Prämienanleihe.			
3 ¹ / ₂ Preuss. Bodm. 1000 fl.	—	Defr. 4 ¹ / ₂ 250 fl. Lose v. 1864	99
4 ¹ / ₂ Rheinl. 100 fl. Lose	111 1/2	„ „ „ „ „ „	108 1/2
Bayr. 4 ¹ / ₂ Prämien-Anl.	121 1/2	„ „ „ „ „ „	249 50
Badische 4 ¹ / ₂ „ „ „ „	119 1/2	„ „ „ „ „ „	148 50
„ 3 ¹ / ₂ „ „ „ „	136 80	„ „ „ „ „ „	70 1/2
Brandenschw. 20-Jhr.-Loose	81 40	„ „ „ „ „ „	48 80
Großh. Hessische 25-Jhr.-Loose	—	„ „ „ „ „ „	37 80
Ansbach-Bamberg-Lose	26 40	„ „ „ „ „ „	18 80

Weschelkurse, Gold und Silber.			
London 10 fl. d. 2 1/2 % 20 fl.	81.20	Ducaten „ „ „ „	9.52—57
Paris 100 fr. d. 2 1/2 %	171.—	20-Franco-St. „ „ „ „	16.18—22
Wien 100 fl. d. 4 1/2 %	171.—	Engl. Sovereign „ „ „ „	20.81—86
Disconto „ „ „ „	4 %	Russische Imperial „ „ „ „	16.85—70
Holländ. 10 fl. d. „	16.65	Dollars in Gold „ „ „ „	4.17—20

Wesentliche Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur
Heinrich Göll in Karlsruhe.

Großherzogtl. Hoftheater.

Sonntag, 9. Juni. 3. Quartal. 77. Abonnementsvorstellung. Götz von Berlichingen, Schauspiel in 5 Akten, von Goethe. Anfang 6 Uhr.

Montag, 10. Juni. 3. Quartal. 78. Abonnementsvorstellung. Robert der Teufel, Oper in 5 Akten, von G. Meyerbeer. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 11. Juni. 3. Quartal. 79. Abonnementsvorstellung. Was ihr wollt, Lustspiel in 3 Akten, von Shakespeare. Anfang 1/2 7 Uhr.

Todesanzeige.
476. Petersthal.
Tiefbetrübt geben wir
Freunden und Bekannten die
schmerzliche Nachricht, daß es
Gott dem Allmächtigen ge-
fallen hat, unsern lieben Gat-
ten, Vater und Großvater
Andreas Jig,
Alt-Schlüßelwirth, heute Mor-
gen 1/2 9 Uhr, in einem Alter
von 75 Jahren in ein besseres
Jenseits abzurufen.
Petersthal, 3. Juni 1878.
Die trauernden Hin-
terbliebenen.

Todesanzeige.
487. Maulburg. Freun-
den und Bekannten theilen wir
mit, daß am 5. Juni, Abends
8 Uhr, unser lieber Vater
Georg Rudolf Raupp,
Pfarrer in Maulburg,
in einem Alter von 73 Jahren ver-
schieden ist.
Maulburg, den 7. Juni 1878.
Für die Hinterbliebenen:
H. Raupp, Pfarrer.

Strassburg i. Elsass.
457. 2.
S Reutirgasse 8
Restauration Leopold.
Diese in Mitte der Stadt gelegene Restauration empfiehlt sich den
Besuchern Strassburgs durch große Auswahl vorzüglich zubereiteter
Speisen, reine in- und ausländische Weine, bei prompter Bedienung und
mäßigen Preisen.
Achtungsvoll!
Leopold Dolmatsch, Eigentümer.

Verlooste Pfandbriefe
der Rheinischen Hypotheken-Bank.
Bei der am 1. Juni 1878 vor Notar und Zeugen stattgehabten
Verloosung unserer 5%igen Pfandbriefe sind folgende Nummern gezogen
worden:

Serie I.		Serie II.		Serie III.		Serie IV.		Serie V.		Serie VI.		Serie VII.		Serie VIII.		Serie IX.															
A	Nr. 18.	A	Nr. 19.	A	Nr. 20.	A	Nr. 21.	A	Nr. 22.	A	Nr. 23.	A	Nr. 24.	A	Nr. 25.	A	Nr. 26.														
B	30, 33, 64, 110, 119, 121, 169, 175, 226, 291.	B	12, 19, 25, 91, 97, 113, 186, 196, 244, 273.	B	5, 9, 10, 15, 18, 30, 50, 53, 85, 92, 96, 121, 134, 162, 185, 259, 298, 309, 320, 392, 413, 501, 534, 562, 597, 618, 626, 657, 666, 862, 883, 891, 896, 970, 971, 999.	B	7, 21, 53, 147, 164, 169, 240, 246, 287, 290, 308, 326.	B	9, 46, 66, 112, 115, 150, 153, 155, 200, 205, 227, 251, 256, 297, 303, 312, 326, 327, 336, 358, 390, 407, 480, 568, 569, 570, 592, 635, 652, 681, 682, 708, 725, 739, 747.	B	11, 58, 86, 115, 120.	B	46, 66, 149.	B	11, 25, 62, 115, 138, 245, 254, 344, 357.	B	27, 41, 42, 91, 139, 137, 167, 190, 252, 335, 367.	B	11, 33, 127, 192, 193, 240, 257, 302, 336, 398, 414, 438, 448, 449.	B	21, 53, 98, 119, 145.	B	16, 65, 71, 95, 122, 134, 175, 180, 254, 257, 286, 288, 320, 352, 394, 416, 429, 478, 563, 697, 726, 745, 783, 854, 927, 938, 999, 1018, 1037.	B	27, 41, 42, 91, 139, 137, 167, 190, 252, 335, 367.	B	16, 65, 71, 95, 122, 134, 175, 180, 254, 257, 286, 288, 320, 352, 394, 416, 429, 478, 563, 697, 726, 745, 783, 854, 927, 938, 999, 1018, 1037.				
C	Nr. 7, 14, 46, 48, 52, 90, 95, 104, 115, 180, 184, 189, 195, 236, 241, 306, 324, 369, 402, 435, 450, 460, 477, 499, 527, 573, 574, 635, 638, 692, 700, 738, 734, 793, 942, 992.	C	5, 9, 10, 15, 18, 30, 50, 53, 85, 92, 96, 121, 134, 162, 185, 259, 298, 309, 320, 392, 413, 501, 534, 562, 597, 618, 626, 657, 666, 862, 883, 891, 896, 970, 971, 999.	C	1, 4, 33, 36, 46, 67, 129, 181, 166, 173, 178, 194, 204, 221, 240, 253, 293, 371, 392, 409, 599, 617, 643, 658, 755, 762, 799, 818, 851, 852, 888, 947, 978, 988.	C	1, 49, 54, 66, 112, 115, 150, 153, 155, 200, 205, 227, 251, 256, 297, 303, 312, 326, 327, 336, 358, 390, 407, 480, 568, 569, 570, 592, 635, 652, 681, 682, 708, 725, 739, 747.	C	2, 88, 118, 127, 136, 201, 211, 229, 344, 378, 396.	C	4, 84, 155, 160, 195, 203, 228, 298, 321, 322, 372, 449, 454, 469, 510, 534, 617, 673.	C	2, 88, 118, 127, 136, 201, 211, 229, 344, 378, 396.	C	4, 84, 155, 160, 195, 203, 228, 298, 321, 322, 372, 449, 454, 469, 510, 534, 617, 673.	C	2, 88, 118, 127, 136, 201, 211, 229, 344, 378, 396.	C	4, 84, 155, 160, 195, 203, 228, 298, 321, 322, 372, 449, 454, 469, 510, 534, 617, 673.	C	2, 88, 118, 127, 136, 201, 211, 229, 344, 378, 396.	C	4, 84, 155, 160, 195, 203, 228, 298, 321, 322, 372, 449, 454, 469, 510, 534, 617, 673.	C	2, 88, 118, 127, 136, 201, 211, 229, 344, 378, 396.	C	4, 84, 155, 160, 195, 203, 228, 298, 321, 322, 372, 449, 454, 469, 510, 534, 617, 673.	C	2, 88, 118, 127, 136, 201, 211, 229, 344, 378, 396.	C	4, 84, 155, 160, 195, 203, 228, 298, 321, 322, 372, 449, 454, 469, 510, 534, 617, 673.

Die Rückzahlung erfolgt gegen Einlieferung der Pfandbriefe und der nicht fälligen Coupons nebst Zalon
am 1. Dezember 1878
in Mannheim an unserer Cassa,
" " bei der Rheinischen Creditbank und deren Filialen in
Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz,
" " Frankfurt a. M. bei Herren M. A. von Rothchild und Söhne,

Das Reichs-Postgebiet.
460. In R. v. Decker's Com-
missions-Verlag, Marquardt &
Schenck in Berlin, C. Niederwallstr.
22, ist soeben erschienen und durch
jede Buchhandlung zu beziehen:

**Das Reichs-Post-
gebiet.**
Topographisch-statistisches Handbuch
für die
Reichspost- und Telegraphen-
Anstalten Deutschlands.
In zwei Theilen.
gr. Lex. 8. gehftet. Preis 15 M.
I. Theil. 59 Bogen. Beschreibung der
Länder und Postorte (circa 7000).
II. Theil. 17 Bogen. Uebersichten über
den Deutschen Reichspost- und Tele-
graphenverkehr.
Vorräthig in A. Bielefeld's und
G. Braun'scher Hofbuchhandlung in
Karlsruhe.

**Verein bildender Künstler
zu
Karlsruhe.**
Um den Besuch der Kunstausstellung
im Grossherzogl. Orangeriegebäude auch
den weitesten Kreisen zugänglich zu
machen, wird die Dauer der Ausstel-
lung bis inclusive Montag den 10.
Juni verlängert und beträgt der Ein-
trittspreis von jetzt ab
20 Pfennige.
Catalog zu 20 Pfennigen am Ein-
gang. 444. 3.

in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Vereinsbank,
" Berlin bei der Disconto-Gesellschaft,
" Oldenburg bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank,
" Stuttgart bei der Württembergischen Vereinsbank,
" Basel bei der Basler Handelsbank.

Zur Rückzahlung fällige, noch nicht präsentirte Pfandbriefe:
5%ige Pfandbriefe
seit 1. Dezember 1876 außer Verzinsung:
Tit. Serie I.
D Nr. 47.
B Nr. 44.
D Nr. 196.
D Nr. 197.
C Nr. 240.
D Nr. 665.
seit 1. Dezember 1877 außer Verzinsung:
Tit. Serie I.
B Nr. 72, 90, 155.
C Nr. 29, 160, 269, 323, 479, 536, 579, 636, 907.
D Nr. 45, 140, 332, 516, 545, 863, 869, 897, 898.
Serie II.
B Nr. 172, 198.
C Nr. 390, 416, 543, 740.
D Nr. 172, 219, 791.
Serie III.
B Nr. 89, 332, 351, 391.
C Nr. 102, 104.
D Nr. 73, 106, 224, 322, 359, 418, 692.
Serie VI.
B Nr. 257, 339, 396, 449.
C Nr. 12, 66, 195, 371.
D Nr. 77, 129.
Serie VII.
B Nr. 111, 428.
C Nr. 122, 362, 364.
D Nr. 62, 176, 184, 338.
Serie VIII.
A Nr. 132.
C Nr. 116, 247, 279, 375.
D Nr. 96, 111, 165, 186, 396, 405, 580, 636.
Serie IX.
A Nr. 107.
C Nr. 47, 181, 378, 380.
D Nr. 76, 197, 216, 238, 548, 649.
Serie X.
B Nr. 92, 150, 280.
C Nr. 3, 24, 100, 271.
D Nr. 11, 206, 256, 313, 492, 549, 638, 655, 674.
Serie XI.
B Nr. 179, 318.
C Nr. 13, 43, 64, 339, 384.
D Nr. 35, 383, 422, 638.
Serie XII.
C Nr. 119, 238, 252, 448, 571, 758, 778, 801, 914.
D Nr. 6, 180, 219, 882, 497, 553, 620, 955.
Mannheim, 1. Juni 1878.

481. 1. Karlsruhe.
**Neue
topographische Karte
des Großherzogthums Baden**
Maßstab 1:25,000.
Soeben ist die II. Lieferung bestehend aus den Blättern:
Daglanden (Nr. 50), Baden (Nr. 67),
Karlsruhe (Nr. 51), Bühlertal (Nr. 73),
Steinbach (Nr. 66), Appenweier (Nr. 76)
erschienen.
Karlsruhe, im Juni 1878.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

482. 1.
**Magdeburger
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**
Concessionirt 1855.
Grundkapital 6,000,000 M.
Reservefonds alt. Dezember 1877 7,254,725 "
Kapital Versicherung 58,539,580 "
Prämien- und Zins-Einnahme jährlich über 2,000,000 "
Bisher gezahlte Versicherungssummen 8,258,000 "
Die Gesellschaft übernimmt:
Lebens-, Renten- und Ausbehr-Versicherungen zu billigen und festen
Prämien, welche mit und ohne Gewinnanteil (Dividende) Rückzahlungen der
Versicherten finden nicht statt. Die Versicherungs- und Rückzahlungsfähigkeit der
Police tritt schon nach fünfjähriger Versicherungsdauer ein.
Mit wenigstens 1500 Mark versicherte Beamte können Dienstkaution
bis 1/2 der Versicherungssumme erhalten.
Verbindlichkeiten der Gesellschaft werden anerkanntermaßen stets constant und
prompt erfüllt.
Zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft und zur Annahme von Versicherungs-
Anträgen sind sämtliche Herren Haupt- und Bezirks-Agenten, sowie der ergebenst
Unterzeichnete bereit.
Karlsruhe, den 6. Juni 1878.
Der Subdirector:
J. C. Annifer.

485. 1. Wegen Austritt eines fran-
kösischen Mitglieds wird für ein größeres
langjährig bestehendes Fabrikgeschäft Süd-
deutschlands ein
(52. VI.)
Associé
mit 50,000 — Kapitaleinlage gesucht.
Best. Offerten sub P 5875 an Lud.
Messe in Frankfurt a. M.

490. Karlsruhe.
**Groß. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**

Zu dem Köln-Minden-Badischen Güter-
tarif via Eisen-Frankfurt a. M. vom 10.
April 1878 wird ein Nachtrag I mit Gül-
tigkeit vom 10. d. Mts. ab eingeführt.
Derselbe enthält u. a. Ausnahmetarife
für Holz, Rohrisen, Getreide und Mühlen-
fabrikate, Cement und Cementwaaren, ge-
brannten Kalk, harte feine Steine; ferner
für Drainröhren, Eis, Erben, Erze, Gyps,
Schiefer, Schlacken und Spat.
Exemplare des Nachtrages werden von
unserer Gütere Expedition zum Preis von
0,10 Mark per Stück abgegeben.
Karlsruhe, den 8. Juni 1878.
General-Direktion.

491. Karlsruhe.
Amtsdienestelle
Die Amtsdienestelle bei Groß. Bezirks-
amt Lörrach soll neu besetzt werden.
Das damit verbundene Einkommen be-
trägt in einem jährlichen Gehalt von 1050
M., in einem Monatsverdienst von jährl.
80 M., und dem Wohnungsgeldzuschuß der
6. Dienst- und 2. Ortssklasse mit 84 M.
jährlich.
Die Bewerber haben ihre Gesuche unter
Anschluß der erforderlichen Zeugnisse in-
nerhalb 14 Tagen bei oeffentlichem
Ministerium einzureichen.
Karlsruhe, den 8. Juni 1878.
Groß. Ministerium des Innern.
A. A. d. Pr.:
L. Cron.

489. Nr. 5342. Karlsruhe.
Befähigung
Die Stelle des Vorstandes des Männer-
guthauses in Bruchsal ist neu zu besetzen.
Die Bewerbungen um solche sind binnen
14 Tagen bei Groß. Ministerium des
Groß. Hauses und der Justiz einzureichen.
Karlsruhe, den 6. Juni 1878.
Ministerium
des Groß. Hauses und der Justiz.
Grimm.

479. Nr. 5582. Achern. Bei die-
sestiger Stelle liegen etwa 1500 Aho ausge-
schiedene Aften zum Verkauf bereit. Ange-
bote hierauf wollen alsbald anher ein-
gereicht werden. Der Käufer muß sich ver-
bindlich machen, die Aften in etwa von
diesseits bestimmt werdenden Frist unter
Anwohnung einer amtlich bestellten Un-
tersuchungsperson einzuflammen oder sonst ver-
zugen zu lassen.
Achern, den 7. Mai 1878.
Groß. bad. Bezirksamt.
Siegel.

484. 1. Strassburg.
**Wein- und Faß-
Versteigerung.**

Mittwoch den 19. Juni 1878, 10 Uhr
Morgens, zu Strassburg, im Hofe du
Griffon, Altermarkt Nr. 31, werden
durch Notar Biernon zu Strassburg
auf Ansuchen 1) des Herrn Karl Schwarz-
mann, Banquier zu Strassburg, 2) des
Herrn Wilhelm Werle 1., Kaufmann zu
Karlsruhe, als Vollstreckungsbesitzer des
Fidejussionsbesizers Herrn Richard
Weg daselbst, öffentlich veräußert:
I. 120 Hektoliter Wein mit Faßfassen, in
26 Kassen, als Rousillon, spanische
Rothweine, Alicante, Burgunder,
Rhone-Wein, Schiller etc.
II. 18 leere Faßer.
Im Termin-Falle werden zwei Stunden
vor der Versteigerung Probemuster aufgestellt.
Näheres beim Notar.

475. 1. Weitenung.
**Wirtschafts-Verstei-
gerung.**

Franz Hubler Wittwe zum Engel in
Weitenung läßt
Freitag den 14. Juni d. J.,
Bormittags 9 Uhr,
nachbeschriebene Liegenschaft öffentlich zu
Eigenthum veräußern als:
Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Real-
wirthschaft zum Engel in Weitenung nebst
Delonomiegebäude und 27 Ar 68 Meter
Graz- und Obstgarten, einer Alois Wüh-
ler, an der die Kirche.
An demselben Tag läßt dieselbe 10 bis
12 Ohm theils 65er, theils 74er Weine, 50
Ohm Faß von 5 bis 12 Ohm haltend, und
sämmliche Wirthschafts-Einrichtung veräu-
ßern, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Auch kann, wenn nicht hinreichend ge-
boten wird, die Wirthschaft verpachtet werden.
Weitenung, den 6. Juni 1878.
Im Auftrag:
W. H. B. Bürgermeißer.

2 elegante Reithferde,
beide Zanaken, fromm (Bal-
lachen), 1 m 70 und 1 m 75
hoch, 7 und 10 Jahre alt,
sind zu verkaufen bei
H. Doffe, Münzergasse 19,
Strassburg i. Elß.
Str. 288. 478. 1.

490. Nr. 1002. Baden. Die Stelle
eines Verwaltungs-Aktuars, mit einem Ge-
halt von jährlich — 1050 Mark — ist so-
fort zu besetzen. Gebitte Bewerber wol-
len sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse als-
bald diesseits melden.
Baden, den 7. Juni 1878.
Groß. bad. Bezirksamt.
v. G. Iler.
(Mit einer Beilage.)